



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1786

B. Rußische.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52524)

sie glaubten dadurch faul und träge zu werden; denn sie glaubten der Gottesdienst bestünde eben so wohl in nützlicher Arbeit als im Beten. In dem Lande Nordack musste man eine viereckigte Tafel im Sonnentempel für länglich halten, und dieses noch mit einem Eide bekräftigen, sonst wurde man von seinem Amte gesetzt, gezeuget und beschimpft. In dem Lande Jochana wurden alle Religionen geduldet, und man fand nirgends mehr Eintracht. In dem Lande Tumbac waren die Einwohner sehr andächtig, aber auch sehr ungeschliffen. In Martinia, im Lande der Affen, bestand die Religion nicht in Ausübung des Gottesdiensts, sondern in eitlem Nachgrübeln. Von der Gestalt, die man Gott zuschreiben könne, hatte man 230. Meinungen, und von der Beschaffenheit der Seele 396. Wer am dunkelsten predigte, hatte den meisten Beifall, u. s. f. Diese Reise nebst einer Sammlung von poetischen Ueberschriften, ein spaßhaftes Stück, der Krieg in Jütland betitelt, und ein Brief an den berühmten Burmann beschließt das Verzeichniß seiner lustigen und satirischen Schriften. Von seinen Komödien reden wir zu einer andern Zeit.

Charlotte Dorothea Viehl.

Der Sylbenstecher, eine Satire auf die Verbesserer der Dänischen Sprache.

B. Russische.

Wasil Tredjakovskij,

Professur der Beredsamkeit der Akademie der Wissen-

sen-

senschaften zu Petersburg. Dieser hat in seinem Vaterlande den schönen Wissenschaften und hauptsächlich der Dichtkunst die Bahn gebrochen, obgleich seine Arbeiten nur unter die mittelmäßigen gehören. Er schrieb etwas weniges in Versen unter dem Titel: *Sabeln und Fleisne satirische Schriften.*

Antiochus Cantemir.

Obgleich dieser Prinz nicht in Rußland geboren worden, so glaube ich doch, daß man ihn billig unter die Rußen setzen kann, da er in Rußland gebildet worden, in Rußischen Diensten gelebt, und auch rußisch geschrieben hat. Er wurde 1709. zu Constantinopel aus einer tartarischen Familie geboren, die von Tamerlan abstammte. Sein Vater Demetrius Cantemir leistete der Pforte beträchtliche Dienste, daher machte ihn Achmet III. im Jahr 1710. zum Fürsten von der Moldau. Er gieng aber nachher nach Rußland und starb in der Ukraine 1723. Er ließ seinen jüngsten Sohn Antiochus von den berühmtesten Professoren der Petersburger Akademie unterrichten, da er selbst Talente besaß, und die Geschichte des Osmanischen Reiches schrieb. Der Prinz Antiochus war ein Mann von Genie und vieler Gelehrsamkeit. Er verstund viele alte und fast alle neue Sprachen. Er hinterlies viele Schriften, alle in rußischer Sprache, auch ein unvollendetes Heldengedicht *Petreis* auf Peter den Großen. Seine erste Satire schrieb er noch vor dem zwanzigsten Jahre seines Alters, und sie betrifft das Mißvergnügen des rußischen Pöbels gegen die Einfüh-

zung der Künste und Wissenschaften von Peter dem Großen. Die Kaiserin Anna beschenkte ihn dafür mit 1000 Bauern. Sie schickte ihn im Jahr 1733. als Gesandten nach England, wo er bis 1738. in größtem Ansehen blieb. Hernach wurde er in eben diesem Charakter nach Paris geschickt, wo er 1744. starb. Er hat 8 Satiren in russischer Sprache, und zwar in gereimten Versen geschrieben, und ist über der neunten gestorben. Diese Satiren sind unter folgendem Titel in das französische übersezt herauskommen:

Satyres de Monsieur le Prince Cantemir. Avec l'histoire de sa vie. Traduites en françois. à Londres. 1749. 8.

Sie sind auch ins Deutsche übersezt worden:

Die Satiren des Prinzen Kantimirs in deutsche Verse übersezt von Heinr. Oberh. Freiherr von Spilker Königl. Preuss. Flügel-Adjutant und Oberstlieutenant. Mit einer Vorrede von C. Mylius. Berlin. 1752. 8.

Michaila von Cheraschkov,

Collegienrath und Director der Universität zu Moskau, hat theils in Versen, theils in Prosa satirische Schriften herausgegeben, die geschätzt werden.

Alexander Sumarokov

Wurde 1727. in Moskau geboren, und erwarb sich frühzeitig durch seltne Talente Ruhm, erhielt schon unter der Kaiserin Elisabeth den Charakter eines Brigadiers, wurde von der ihigen Kaiserin mit dem Charakter

rafter eines wirklichen Staatsraths und dem St. Annen-Orden begnadigt, genos außer vielen andern Gnadenbezeugungen eine jährliche Pension von mehr als 2000 Rubeln, und starb zu Moskau 1777. an einer langsam verzehrenden Krankheit, welche er sich hauptsächlich durch ein unmäßiges Leben zugezogen hatte. Er hat seinen Landsleuten fast in allen Arten der Dichtkunst nachahmungswürdige Muster geliefert. Seine Satiren sind die besten in der russischen Sprache, sind aber nicht alle von gleichem Werth, und verdienten mit mehr Plan und Ordnung ausgearbeitet zu seyn. ^{k)}

Basil von Maikow,

Hauptmann bei der Garde hat viele satirische Sachen herausgegeben, die wirklich nicht schlecht sind, und destomehr Lob verdienen, da er außer seiner Muttersprache keine weiter versteht, und also gänzlich original ist.

Alexei von Rschewsky,

Kaiserlicher Kammerjunker, schrieb Satiren, die ziemlich gut sind.

Denis von Wisin,

Titularrath und Translateur vom Kaiserlichen Cabinet, hat kleine satirische Schriften geschrieben. ^{l)}

Pp 3

C. Schwes

k) St. Petersburgisches Journal. September 1776. bis März 1778. St. XIII.

l) Neue Leipziger Biblioth. B. VII. St. I. S. 188. St. II. S. 382.